

Rathaus- Korrespondenz

gegründet 1861



samstag, 3. juni 1972

blatt 1440

die sendung des wiener buergermeisters:

10.000 gemeindebedienstete weniger als vor 25 jahren

3 wien, 3.6. (rk) in der sendung des wiener buergermeisters sprach buergermeister felix s l a v i k heute samstag, den 3. juni, um 13.20 uhr im programm oesterreich-regional ueber die bemuehungen die verwaltung zu vereinfachen.

der buergermeister fuehrte aus: 'ich kann zwei zahlen an-fuehren, die sie vielleicht ueberraschen werden: im dienst der stadt wien standen vor 25 jahren 63.000 mitarbeiter, jetzt sind es 53.000. die zahl der staedtischen bediensteten ist also in diesen 25 jahren um 10.000 geringer geworden.

aber diese zahl bringt noch gar nicht richtig zum ausdruck, wie erfolgreich unsere bemuehungen um die vereinfachung der verwaltung waren. sie duerfen nicht uebersehen, dass sich die auf-gaben einer stadtverwaltung schr veraendert haben. viele grosse auf-gaben sind dazugekommen. heute steht nicht mehr die verwaltungs-arbeit im vordergrund unserer taetigkeit, sondern die wirtschaft, unsere grossen bauvorhaben wie der verbesserte hochwasserschutz mit der donauinsel, die u-bahn, die grossklaeranlage, wohnungen und

./.

schulen, baeder und krankenhaeuser, die versorgung mit wasser, elektrischem strom und gas, die beseitigung von muell und abwasser. die stadtverwaltung ist heute kein beamtenapparat mehr, sondern das groesste wirtschafts- und dienstleistungsunternehmen in wien.

doppelt so viel kindergaertnerinnen

wir haben, wie gesagt, insgesamt um 10.000 gemeindebedienstete weniger als vor 25 jahren. dieser rueckgang verteilt sich nicht gleichmaessig auf alle abteilungen, es gibt sogar bereiche, in denen der personalstand wesentlich gestiegen ist und weiter steigen wird. dafuer nur zwei beispiele. in unseren kindergaerten und horten wurden vor 25 jahren knapp mehr als 8.000 kinder betreut, heute sind es mehr als 20.000, also zweieinhalb mal so viel. zur betreuung von mehr kindern braucht man mehr kindergaertnerinnen, da kann man nichts rationalisieren, da kann man kein personal einsparen. deshalb ist auch die zahl der kindergaertnerinnen mehr als doppelt so gross wie vor 25 jahren und sie wird weiter steigen, denn fuer jeden neuen kindergarten, den wir bauen, brauchen wir zusaetzliche kindergaertnerinnen.

auch die zahl der krankenschwestern hat sich in diesen 25 jahren fast verdoppelt. das lag zum teil daran, dass wir neue spitaeler gebaut und bestehende krankenhaeuser vergroessert haben, zum andern teil am fortschritt der medizin, der einen verstaerkten personaleinsatz erfordert. denken sie nur an die intensivstationen, die wir in allen schwerpunktspitaelern einrichten, dort brauchen wir doppelt so viel pflegerinnen wie in gewoehnlichen stationen.

auch auf anderen gebieten steigt der personalbedarf staendig. fuer jedes bad, das wir fertigstellen, fuer jedes neue pensionistenheim brauchen wir zusaetzliches personal, ebenso fuer jede neue wohnanlage, die vielfache betreuung braucht, von der pflege der gruenanlagen bis zur muellabfuhr. obwohl wir aber auf vielen gebieten immer mehr personal brauchen, ist es gelungen, in diesen 25 jahren den personalstand so stark zu senken. das ist ein beweis dafuer, dass wir uns sehr um die vereinfachung und rationalisierung der verwaltung und dabei grosse erfolge erzielen konnten.

e-werk: produktivitaet aufs siebenfache gestiegen

in der versorgung mit wasser, strom und gas hatten wir besonder grosse erfolge bei der rationalisierung. als beispiel moechte ich

die entwicklung bei den e-werken anfuehren. vor 25 jahren wurden in wien 645 millionen kilowattstunden strom verbraucht, voriges jahr waren es bereits vier milliarden und 124 millionen kilowattstunden, also mehr als sechsmal so viel wie vor 25 jahren. die zahl der beschaeftigten in den wiener e-werken ist gleichzeitig gesunken, und zwar von 4.400 auf 3.700. diese entwicklung kann man auch anders ausdruecken: vor 25 jahren entfiel auf jeden bediensteten die lieferung von 147 kilowattstunden, voriges jahr entfielen auf jeden bediensteten 1.100 kilowattstunden. die produktivitaet in den wiener e-werken ist also auf das siebenfache gestiegen. dabei darf allerdings nicht uebersehen werden, dass fuer diese entwicklung umfangreiche investitionen notwendig waren und auch in zukunft notwendig sein werden.

kommunale servicestellen

auslaendische besucher versichern uns immer wieder, dass wir auch im einsatz der elektronischen datenverarbeitung zu den modernsten stadtverwaltungen der welt gehoeren. viele aufgaben werden schon jetzt mit dem computer gerechnet, zum beispiel die bezuege der gemeindebediensteten und die mehrzahl der gebuehren und abgaben. frueher mussten wir vor jeder wahl mehrere hundert personen voruebergehend aufnehmen, damit die wachlerlisten geschrieben werden. das macht jetzt der computer.

schrittweise wird die elektronische datenverarbeitung ausgebaut. das ziel sind kommunale servicestellen fuer die bevoelkerung. in jeder dieser aussenstellen wird es eine datenverarbeitung geben, die mit der zentralen datenbank in verbindung steht. verschiedenste wuensche, von der ausstellung eines staatsbuergerschaftsnachweises bis zur erledigung einer baupolizeilichen angelegenheit, werden von der servicestelle praktisch in sekundenschnelle erfuehrt werden. fuer die meisten angelegenheiten sind dann keine zeitraubenden wege mehr notwendig, man kann alles an einer stelle rasch erledigen. dieses netz von servicestellen wird derzeit aufgebaut und in wenigen jahren der bevoelkerung zur verfuegung stehen.

wir brauchen die elektronische datenverarbeitung aber auch fuer andere zwecke. planungen verschiedener art fuer einen laenge-

ren zeitraum sind nur mit hilfe dieser modernen rechenanlagen moeglich.

''dienstmaedchen der bevoelkerung''

oft wird das wort ''amtskappl'' gebraucht. als symbol fuer viele gemeindebedienstete wuerde jedoch besser die dienstmaedchen-schuerze passen, denn viele gemeindeangestellte leisten fuer die bevoelkerung viele arbeiten, die das dienstmaedchen in reichen haeusern fuer den einzelnen haushalt macht. bei der muellabfuhr und der strassenreinigung ist dieser vergleich besonders einleuchtend, aber auch bei allen unseren einrichtungen zur versorgung mit den lebenswichtigen dingen, bei der betreuung der kinder, der kranken und der alten menschen, ueberall erbringen die gemeindeangestellten dienstleistungen. das steht heute im vordergrund unserer taetigkeit und wird in zukunft noch staerker das uebergewicht gegenueber der eigentlichen verwaltungsarbeit bekommen.

sicher werden wir auch die verwaltungsarbeit weiter brauchen. wir brauchen eine finanzverwaltung, die steuern einhebt, sonst haetten wir nicht das geld fuer die durchfuehrung aller unserer grossen plaene. wir brauchen eine baupolizei, die ueber die sicherheit aller gebaeude wacht und ordnung in das baugeschehen bringt, wir brauchen die statistik und das archiv und die abteilung, die sich mit wohnbaufoerderung befasst und viele andere verwaltungsabteilungen. aber das schwergewicht in der entwicklung wird bei den dienstleistungen liegen.

einleitend habe ich gesagt, dass der personalstand bei der gemeinde wien trotz der gestiegenen aufgaben in den vergangenen 25 jahren um 10.000 gesunken ist. ich moechte noch einen anderen vergleich anfuehren. obwohl die gemeindebediensteten 1947 sehr schlecht bezahlt waren, machten damals die personalkosten fast 40 prozent der gesamten ausgaben der stadtverwaltung aus. seither sank dieser anteil staendig, er betrug im staatsvertragsjahr 1955 noch 34 prozent, vor zehn jahren 31 prozent und heuer sank er unter 30 prozent. das konnte erreicht werden, obwohl man heute bei der gemeinde gut verdient. ein gesunkener personalstand und ein geringerer anteil der personalkosten an den gesamten ausgaben, das sind beweis dafuer, dass auch in dieser hinsicht bei der stadt wien gut gearbeitet wird, im interesse der bevoelkerung.''

fuehrungen des planetariums und der sternwarte

4 wien, 3.6. (rk) im wiener planetarium, 2, prater hauptallee, beim riesenrad, finden in der kommenden woche folgende fuehrungen statt (dienstag, mittwoch, donnerstag 17 und 19 uhr, sowie samstag 15, 17 und 19 uhr und sonntag 9.30, 15, 17 und 19 uhr):

dienstag, 6. juni: meteore, boten aus dem all.
mittwoch, 7. juni: meteore, boten aus dem all.
donnerstag, 8. juni: meteore, boten aus dem all.
samstag, 10. juni: meteore, boten aus dem all.
sonntag, 11. juni: meteore, boten aus dem all.

in der urania-sternwarte, 1, uraniastrasse 1, finden in der kommenden woche folgende fuehrungen statt (mittwoch, freitag samstag 20.30 uhr, sonntag 11 uhr):

mittwoch, 7. juni: das ptolemaeische dreieck.
freitag, 9. juni: die sterne des fruehlingshimmels.
samstag, 10. juni: wie funktionieren die astronomischen fernrohre?
sonntag, 11. juni: aus der geschichte der sonnenbeobachtung.

+++

kredithilfe fuer wiener kinos

1 wien, 3.6. (rk) die stadt wien fuehrt eine kreditaktion durch, die dem kinosterben entgegenwirken soll. die kredite fuer die modernisierung von kinos koennen bis zu einer million schilling betragen, werden fuer fuenf jahre gewaehrt und derzeit mit sieben prozent pro jahr kontokorrentmaessig verzinst. die stadt wien haftet fuer die kredite und verzichtet auf die vergnuegungssteuer fuer jenen teil der kinoeinnahmen, der zur abstattung des kredits verwendet wird. insgesamt wurden fuer diese aktion 50 millionen schilling bereitgestellt.

+++

sportpressefest im wiener stadion

5 wien, 3.6. (rk) das diesjaehrige sportpressefest, das naechster samstag, den 10. juni, im prater-stadion in szene geht, kann unbestritten als die groesste sportliche veranstaltung des heurigen jahres angesehen werden. sechs stunden lang wird den besuchern der prater-kampfbahn spannung und abwechslungs geboten. fuer oesterreichs fussball ist der 10. juni ein lostag erster ordnung: die wm-ausscheidung oesterreich-schweden geht 'ueber den rasen'.

bereits um 13 uhr stehen die auswahlmannschaften von nieder-oesterreich und oeboroesterreich im endspiel um den bundeslaenderpokal einander gegenueber. sozusagen zum 'drueberstreuen' gibt es im anschluss an den laenderkampf noch ein drittes fussballmatch, das die jugendprofis von london und die wiener jugendauswahl bestreiten.

auch die rahmenbewerbe dieser monsterveranstaltung koennen sich sehen lassen. die leichtathleten tragen ihre staatsmeisterschaften in den staffelbewerben aus und ilona gusenbauer wird versuchen, im hochsprung einen neuen weltrekord aufzustellen.

vor beginn des laenderspiels erfolgt die ehrung der besten sportler des jahres 1971. ilona gusenbauer wird fuer ihre grossartigen leistungen im vorjahr die grosse ehrenplakette erhalten, die oesterreichs sportjournalisten alljaehrlich vergeben. weltmeisterin trixi schuba, die gewinnerin des weltcups im alpinen schilauf, annemarie proell, sowie traber-weltmeister adolf uebleis, der wm-dritte im gewichtheben, kurt pittner, und der junioren-weltmeister im zehnkampf, sepp zeilbauer, werden ebenfalls ausgezeichnet.

+++

102. geburtstag in meidling

6 wien, 3.6. (rk) ihren 102. geburtstag feiert frau aloisia g s c h w e n d t aus dem 12. bezirk, hetzendorfer strasse 24. frau gschwendt ist sozusagen eine urmeidlingerin, denn sie wurde am 4. juni 1870 in meidling geboren.

als gratulantin fand sich samstag wohlfahrtsstadtrat maria j a c o b i bei der jubilarin ein, um ihr namens der stadtverwaltung herzlich zu gratulieren und ihr die ehrengeschenke zu ueberreichen. frau gschwendt, die geistig noch ueberaus rege ist, wohnt im gemeinsamen haushalt mit ihrer einzigen tochter.

+++

flutlichtanlage fuer sportzentrum west

2 wien, 3.6. (rk) fuer elektro-installationsarbeiten im sportzentrum west, das an der keisslergasse im 14. bezirk entsteht, bewilligte der hochbauausschuss des gemeinderates 18,1 millionen schilling und vergab die arbeiten an die elin-union-ag. in dem auftrag ist auch die errichtung einer flutlichtanlage enthalten.

die technische ausstattung und beleuchtungsstaerke, die auch farb-tv-uebertragungen ermoeglichen soll, ist noch gegenstand von verhandlungen.

+++

brand eines gastarbeiterquartiers

7 wien, 3.6. (rk) aus bisher unbekannter ursache geriet gestern abend im 2. bezirk, in der engenthstrasse 269 a, eine von jugoslawischen gastarbeitern bewohnte baracke in brand. das feuer, das sich auf etwa ein viertel der ca. 150 quadratmeter grossen wohnbaracke erstreckte, konnte jedoch nach relativ kurzer zeit von der feuerwehr wieder geloescht werden. durch den brand wurde ungefaehr die haelfte der dacheindeckung zerstoert, wobei sich die ausraeum- und nachloescharbeiten infolge der unguenstigen bauweise der aus mehreren einzelhuetten unter verwendung der verschiedensten baumaterialien (holz, mauerwerk, heraklit, blech etc.) zusammengestellten baracke als ueberaus schwierig gestalteten. waehrend zehn personen nach beendigung der loescharbeiten in drei relativ unversehrt gebliebenen raeumen quartier beziehen konnten, musste der rest der gastarbeiter sich um andere unterkunftsmoeglichkeiten umsehen.

1023